

Rede des Vorsitzenden Dr. Benedikt Hüffer

Offenheit sichert den Erfolg



Zum sechsten und letzten Mal hielt Dr. Benedikt Hüffer die Tischrede zum Kramermahl.

Von Klaus Baumeister

Münster. Als Dr. Benedikt Hüffer, Vorsitzender des Vereins der Kaufmannschaft zu Münster von 1835, am Freitagabend zu den Festgästen des Kramermahls sprach, da präsentierte er ihnen in gewisser Weise sein Vermächtnis. Denn Dr. Hüffer hielt seine sechste und letzte Kramermahlrede. Turnusmäßig scheidet er demnächst als Vorsitzender aus.

Der Vorsitzende nutzte die Gelegenheit, um gleich ein doppeltes Bekenntnis abzulegen. Zum einen das unmissverständliche Bekenntnis zu einem demokratischen und weltoffenen Staat, zum anderen aber auch ein klares Bekenntnis zu sozialer Marktwirtschaft und unternehmerischer Verantwortung, verbunden mit der Absage an „ökototalitäre“ Tendenzen und auch verbunden mit der Forderung nach weniger Bürokratie.

Ausdrücklich lobte Dr. Hüffer die jüngste Demonstration in Münster gegen die AfD. „Wir sind eine offene Gesellschaft. Auf ihr gründet unser wirtschaftlicher Erfolg.“ Für Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus sei kein Platz, die „Mitte unserer Gesellschaft“ müsse sich wehren.

Zugleich benannte der Vorsitzende der Kaufmannschaft auch ein Rezept, um rechtem und linkem Populismus zu begegnen: „Die radikalen Parteien werden nur dann marginalisiert werden, wenn die ‚Parteien der Mitte‘ auf die Sorgen der Menschen reagieren.“

Genau hier liegen nach Ansicht Hüffers aktuell große Defizite. Das Heizungsgesetz sei „ohne Rücksicht auf die soziale Realität vieler Menschen in Deutschland“ durchgedrückt worden, der Ausstieg aus der Atomkraft habe die Energiekrise verschärft – mit dem Ergebnis, dass Deutschland verstärkt auf klimaschädlichen Kohlestrom angewiesen sei.

Auch die Wohnungsmisere, so Dr. Hüffer, lasse sich mit den bisherigen Instrumentarien nicht bekämpfen, weil die gesetzlichen Auflagen „in Bezug auf Inklusion und Nachhaltigkeit“ einfach zu hoch seien. „Das neue Baurecht entpuppt sich als Investitionsverhinderer.“

Positive Ansätze für eine gute wirtschaftliche Zukunft findet der Unternehmer bei „erfolgshungrigen Gründerinnen und Gründern“ mit Migrationshintergrund. „Diese jungen Menschen sind damit gewissermaßen auch Repräsentanten eines neuen Deutschland.“
